

## Finanzierung von Pflegedienstleistungen

Prof. Dr. iur. Hardy Landolt LL.M.

---

---

---

---

---

---

---

## Inhalt

- Verfassungsrechtliche Grundlage
- Finanzierungsmodelle
- Finanzierung von entgeltlichen Pflegedienstleistungen
- Finanzierung von unentgeltlichen Pflegedienstleistungen

Prof. Dr. iur. Hardy Landolt LL.M.

2

---

---

---

---

---

---

---

## VERFASSUNGSRECHTLICHE AUSGANGSLAGE

Prof. Dr. iur. Hardy Landolt LL.M.

3

---

---

---

---

---

---

---

## Verfassungsrechtliche Ausgangslage

- Behindertendiskriminierungsverbot (BV 8 II) und Gleichstellungsauftrag (BV 8 IV)
- grundrechtlicher Schutz des Pflegebedürftigen vor staatlichen Eingriffen in sein Leben und seine Gesundheit (BV 12)
- kein Sozialrecht auf Pflegedienstleistungen und Pflegekostenübernahme (BV 41 I b)
- gesetzlicher Versorgungsauftrag (BV 41 I b, 112a und 117)

Prof. Dr. iur. Hardy Landolt LL.M.

4

---

---

---

---

---

---

---

---

## FINANZIERUNGSMODELLE

Prof. Dr. iur. Hardy Landolt LL.M.

5

---

---

---

---

---

---

---

---

## Objektfinanzierung

- Staat finanziert Pflegekosten via den
  - Leistungserbringer (Objektfinanzierung)
  - Leistungsempfänger (Subjektfinanzierung)
- reine Objektfinanzierung
  - Staat deckt das Defizit oder gewährt einen vordefinierten Beitrag
- subjektorientierte Objektfinanzierung
  - Staat gewährt einen bedarfsabhängigen Beitrag je Pflegebedürftigen

Prof. Dr. iur. Hardy Landolt LL.M.

6

---

---

---

---

---

---

---

---

## Subjektfinanzierung

- Subjektfinanzierung
  - Staat gewährt Versicherungsleistungen oder andere Sozialleistungen
- direkte Subjektfinanzierung
  - Pflegebedürftiger erhält Versicherungs- bzw. Sozialleistungen
- indirekte Subjektfinanzierung
  - Angehöriger des Pflegebedürftigen erhält Versicherungs- bzw. Sozialleistungen

Prof. Dr. iur. Hardy Landolt LL.M.

7

---

---

---

---

---

---

---

---

## Mischsystem

- Der schweizerische Sozialstaat kennt ein Mischsystem
- geteilte Zuständigkeit von Bund und Kantonen
  - Bund:
    - Pflegeversicherungsversicherungsleistungen
  - Kantone:
    - Pflegeversorgung
    - Pflegesubventionen und Pflegesozialleistungen

Prof. Dr. iur. Hardy Landolt LL.M.

8

---

---

---

---

---

---

---

---

## Finanzierungsmodell KVG

- Beitrag der Krankenkasse in Franken, abgestuft nach Pflegebedarf (KVG 25a IV und 50 sowie KLV 7a I und III)
  - Spitexpflege: Stundentarif von CHF 54.60 bis 65.40
  - Heimpflege: Tagstarif von CHF 18.– (ab 40 Minuten Pflege) bis CHF 108.– (ab 220 Minuten Pflege)

Prof. Dr. iur. Hardy Landolt LL.M.

9

---

---

---

---

---

---

---

---

## Finanzierungsmodell KVG

- **Selbstbeteiligung des Pflegebedürftigen**
  - Franchise und Selbstbehalt (CHF 1 000.- p.a.)
  - Pflegekostenselbstbehalt von maximal 20 % der durch die Sozialversicherung ungedeckten Kosten (KVG 25a V)
    - Spitex: 20 % von CHF 79.80 = CHF 15.96 x 365 = CHF 5 825.–
    - Pflegeheim: 20 % von CHF 108.– = CHF 21.60 x 365 = CHF 7 884.–

Prof. Dr. iur. Hardy Landolt LL.M.

10

---

---

---

---

---

---

---

---

## Finanzierungsmodell KVG

- **Selbstbeteiligung des Pflegebedürftigen**
  - Tarifschutz für Pflegeheime (KVG 25a V/44 I)
    - Heime beanspruchen HE (und eventuelle weitere Kostenbeteiligung) zusätzlich zu den Pfeletarifen KVG/ KLV (BGer 2P.7/2007) oder verlangen zusätzliche Pauschalen.
    - als Betreuungsaufwand und für echte Mehrleistungen zulässig (BGer 2P.25/2000 E. 14 und 9C\_103/2007 E. 4)
    - unzulässig für Pflegemassnahmen gemäss KLV (BGer 2P.25/2000 E. 8)

Prof. Dr. iur. Hardy Landolt LL.M.

11

---

---

---

---

---

---

---

---

## Finanzierungsmodell KVG

- **Restfinanzierung durch Kanton (KVG 25a V)**
  - Föderalismus
  - Welche Kostenstellen umfassen die Pflegekosten?

Prof. Dr. iur. Hardy Landolt LL.M.

12

---

---

---

---

---

---

---

---





## Pflegeversicherungsleistungen

- Hilflosenentschädigung (IV, AHV, UV und MV)
- Assistenzbeitrag (IV)
- Pflegeentschädigung (KV, IV, UV, MV und EL)
- Pflegehilfsmittel (KV und IV)
- Dienstleistungen Dritter (IV und MV)
- Versicherungsleistungen für betreuende Angehörige
  - Betreuungsgutschriften (AHV)
  - kantonale Entschädigungen

Prof. Dr. iur. Hardy Landolt LL.M.

19

---

---

---

---

---

---

---

---

## Hilflosenentschädigung

- Hilfe
  - bei Verrichtung alltäglicher Lebensverrichtungen
  - für lebenspraktische Begleitung (ab Alter 18)
- IV, UV und AHV (unterschiedliche Höhe)

Hilflosigkeit	im Heim in Franken pro Monat	im eigenen Zuhause in Franken pro Monat
leichten Grades	118	470
mittleren Grades	294	1 175
schweren Grades	470	1 880

- Privilegierung von Bezüglern einer HE IV (ELG 14 IV und ELV 19b)

Prof. Dr. iur. Hardy Landolt LL.M.

20

---

---

---

---

---

---

---

---

## Hilflosenentschädigung

- Hilflosenentschädigung AHV

Hilflosenentschädigung der AHV	in Franken pro Monat
bei Hilflosigkeit schweren Grades	940
bei Hilflosigkeit mittleren Grades	588
bei Hilflosigkeit leichten Grades*	235

\* Im Rahmen der ab 1. Januar 2011 in Kraft getretenen Neuordnung der Pflegefinanzierung kann neu ein Anspruch auf eine leichte Hilflosenentschädigung der AHV für zu Hause lebende Personen im AHV-Rentenalter entstehen.

- Intensivpflegezuschlag (bis Alter 18)

Betreuungsaufwand	in Franken pro Monat
mindestens 4 Stunden	470
mindestens 6 Stunden	940
mindestens 8 Stunden	1 410

Prof. Dr. iur. Hardy Landolt LL.M.

21

---

---

---

---

---

---

---

---

## Pflegeentschädigung IV

- medizinische Eingliederung/Geburtsgebrechensversicherung (IVG 12 ff.)
- medizinische Pflegemassnahmen dürfen nicht der Behandlung des Leidens an sich (IVG 12) bzw. müssen der Behandlung des Geburtsgebrechens (IVG 13) dienen
- an Eltern delegierbare Pflegemassnahmen stellen keine medizinische Massnahmen gemäss IVG 12 ff. dar

Prof. Dr. iur. Hardy Landolt LL.M.

22

---

---

---

---

---

---

---

---

## Pflegeentschädigung UV

- Pflegeentschädigung
  - Rechtsanspruch bei Pflege durch anerkannte Leistungserbringer (UVV 18 I)
  - Ermessensleistung bei Pflege durch nicht anerkannte Leistungserbringer (UVV 18 II)
- Unterscheidung zwischen kurz- und langfristiger Pflegebedürftigkeit (UVG 21 I)
  - unbedingter Anspruch vor Berentung
  - bedingter Anspruch nach Berentung

Prof. Dr. iur. Hardy Landolt LL.M.

23

---

---

---

---

---

---

---

---

## Pflegeentschädigung UV

- medizinische Pflege im Sinne von UVG 21 I/ UVV 18 umfasst:
  - Behandlungspflege (nicht nur Positivliste KLV)
  - akzessorische Grundpflege (BGer 8C\_1037/2012 E. 7.2: „muss in jedem Einzelfall mit Blick auf die konkret zur Diskussion stehende pflegerische Handlung geprüft werden“)
  - Präventionspflege (UVG 21 I d): Pflegemassnahmen, die vor wesentlicher Beeinträchtigung des Gesundheitszustandes schützen

Prof. Dr. iur. Hardy Landolt LL.M.

24

---

---

---

---

---

---

---

---

## Pflegeentschädigung KV

- Pflegeentschädigung
  - Rechtsanspruch bei Pflege durch anerkannte Leistungserbringer (KVG 25a/KLV 7 ff.)
  - keine Ermessensleistung bei Pflege durch nicht anerkannte Leistungserbringer
- (subsidiäre) Leistungspflicht bei Krankheit, Geburtsgebrechen und Unfall

Prof. Dr. iur. Hardy Landolt LL.M.

25

---

---

---

---

---

---

---

---

## Pflegeentschädigung KV

- Unterscheidung zwischen stationärer Pflege (Spitalpflege) und ambulanter Pflege (Heim- und Spitexpflege)
  - volle Kostenübernahme nur bei stationärer Pflege
  - Leistung eines Beitrages bei ambulanter Pflege
- Versichert sind im ambulanten Bereich:
  - Abklärung, Beratung und Koordination
  - Untersuchung und Behandlung
  - Grundpflege

Prof. Dr. iur. Hardy Landolt LL.M.

26

---

---

---

---

---

---

---

---

## Pflegeentschädigung KV

- Wirtschaftlichkeit: Spitex oder Pflegeheim?
  - Spitex-Kosten sind gemäss KVG nicht mit den Gesamtkosten eines Pflegeheimaufenthaltes zu vergleichen, sondern mit den Kosten, welche vom Krankenversicherer effektiv zu übernehmen sind.
  - 3,5 Mal höhere Spitexkosten sind „an der oberen Grenze des Vertretbaren“ (BGE 126 V 334 E. 3b)
  - absolute Wirtschaftlichkeitsgrenze liegt bei CHF 137 970.–

Prof. Dr. iur. Hardy Landolt LL.M.

27

---

---

---

---

---

---

---

---

## Pflegeentschädigung EL

- jährliche Ergänzungsleistung (ELG 10 ff.)
  - Gegenüberstellung der anerkannten Auslagen und Einnahmen, wobei
    - das über der Freigrenze liegende Vermögen sowie
    - ein Verzichtvermögen anteilmässig als Einkommen angerechnet werden
  - Unterscheidung je nach Aufenthalt (zu Hause oder in einem Heim)
    - Vermögensfreigrenze
    - Anrechnungssatz
    - Betrag zur freien Verfügung

Prof. Dr. iur. Hardy Landolt LL.M.

28

---

---

---

---

---

---

---

---

## Pflegeentschädigung EL

- Krankheits- und Behinderungskosten (ELG 14)
  - Versicherte Kosten:
    - zahnärztliche Behandlung
    - Hilfe, Pflege und Betreuung zu Hause sowie in Tagesstrukturen
    - ärztlich angeordnete Bade- und Erholungskuren
    - Diät
    - Transporte zur nächstgelegenen Behandlungsstelle
    - Hilfsmittel und
    - die Kostenbeteiligung nach Artikel 64 KVG

Prof. Dr. iur. Hardy Landolt LL.M.

29

---

---

---

---

---

---

---

---

## Pflegeentschädigung EL

- Krankheits- und Behinderungskosten (ELG 14)
  - Höhe der Entschädigung
    - bei zu Hause lebenden Personen:
      - alleinstehende und verwitwete Personen, Ehegatten von in Heimen oder Spitälern lebenden Personen: CHF 25 000
      - Ehepaare: CHF 50 000
      - Vollwaisen: CHF 10 000
    - bei in Heimen oder Spitälern lebenden Personen: CHF 6 000

Prof. Dr. iur. Hardy Landolt LL.M.

30

---

---

---

---

---

---

---

---

## Pflegeentschädigung EL

### EL

**Art. 196<sup>75</sup>** Erhöhung des Höchstbetrages

<sup>1</sup> Für zu Hause lebende Personen mit einem Anspruch auf eine Hilflosenentschädigung der IV oder der Unfallversicherung erhöht sich der Betrag nach Artikel 14 Absatz 3 Buchstabe a Ziffer 1 ELG bei mittelschwerer Hilflosigkeit auf 60 000 Franken, soweit die Kosten für Pflege und Betreuung nicht gedeckt sind durch die Hilflosenentschädigung und den Assistenzbeitrag der AHV oder der IV.<sup>76</sup>

<sup>2</sup> Für zu Hause lebende Ehepaare mit Anspruch auf eine Hilflosenentschädigung der IV oder der Unfallversicherung erhöht sich der Betrag nach Artikel 14 Absatz 3 Buchstabe a Ziffer 2 ELG, soweit die Kosten für Pflege und Betreuung nicht gedeckt sind durch die Hilflosenentschädigung und den Assistenzbeitrag der AHV oder der IV, wie folgt:<sup>77</sup>

Anzahl Personen	Grad der Hilflosigkeit	Höchstbetrag
beide Ehegatten	je schwer	180 000 Franken
beide Ehegatten	je mittelschwer	120 000 Franken
ein Ehegatte ein Ehegatte	schwer, mittelschwer	150 000 Franken
nur ein Ehegatte	schwer	115 000 Franken
nur ein Ehegatte	mittelschwer	85 000 Franken

Prof. Dr. iur. Hardy Landolt LL.M.

31

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

## FINANZIERUNG VON UNENTGELTLICHEN PFLEGEDIENSTLEISTUNGEN

Prof. Dr. iur. Hardy Landolt LL.M.

32

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

## Angehörigenpflege IV

- Hilflosenentschädigung und Intensivpflegezuschlag
- Geburtsgebrechensversicherung
  - Grundsatz der Alternativität zwischen IVG 13 und HE/IPZ
  - Pflegeleistungen, die von Angehörigen erbracht werden können, sind keine Pflegemassnahmen gemäss Art. 13 f. IVG

Prof. Dr. iur. Hardy Landolt LL.M.

33

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

## Angehörigenpflege KV

- Leistungspflicht für pflegende Angehörige
  - Angehörige ohne Pflegediplom sind in der KV nicht anerkannt (BGE 111 V 324)
  - Angehörige mit Pflegediplom sind in der KV nur anerkannt, wenn sie zugelassen sind (BGE 133 V 218 E. 6 und BGer 9C\_702/2010)
- Anstellung durch Spitex
  - Anstellung pflegender Angehöriger durch Spitex ist zulässig (BGer 9C\_597/2007 und EVG K 156/04 = RKUV 2006 Nr. KV 376 S. 303)

Prof. Dr. iur. Hardy Landolt LL.M.

34

---

---

---

---

---

---

---

---

## Angehörigenpflege UV

- Leistungspflicht für pflegende Angehörige
  - Ermessensanspruch
  - nur medizinische Pflege

Prof. Dr. iur. Hardy Landolt LL.M.

35

---

---

---

---

---

---

---

---

## Ungenügen der sozialen Absicherung

- Tod des gepflegten Versicherten
  - Wegfall von Invalidenrenten und Hilflosen- und Pflegeentschädigung verursacht Versorgungsausfallschaden
  - Angehöriger erhält:
    - Hinterlassenenrente der IV
    - Hinterlassenenrente der UV, sofern Tod unfallkausal eintritt (UVG 28)
    - Hinterlassenenrente der MV, sofern Tod unfallkausal eintritt (MVG 51 ff.), sonst Reversionsrente (MVG 54)

Prof. Dr. iur. Hardy Landolt LL.M.

36

---

---

---

---

---

---

---

---

### Ungenügen der sozialen Absicherung

- Invalidität des pflegenden Angehörigen
  - Deckung durch IV und KV sowie IV
  - Betreuung- und Pflegeleistung als Nichterwerbstätigkeit freiwillige Unfallversicherung für im Betrieb mitarbeitende Angehörige (UVG 4 I), aber keine Anerkennung der pflegenden Angehörigen als Personen, die in einem arbeitsvertragsähnlichen Verhältnis stehen (UVG 1a II)
  - keine BVG-Deckung

Prof. Dr. jur. Hardy Landolt LL.M.

37

---

---

---

---

---

---

---

**Besten Dank für  
Ihre Aufmerksamkeit!**

---

---

---

---

---

---

---